

Flossenbürg

## **"Bellen" ist kein Makel**

### **Dialekt-Lehrstunde mit Bezirksheimatpfleger Dr. Franz-Xaver Scheuerer**

**Flossenbürg. (nm) Dialekt und das von bösen Zungen behauptete "Bellen" in der nördlichen Oberpfalz sind kein Makel. Bezirksheimatpfleger Dr. Franz-Xaver Scheuerer machte Mut und ließ beim Evangelischen Frauenbund keinen Zweifel daran, dass sich niemand wegen seiner Mundart schämen muss: "Kinder profitieren sogar davon."**

Vorsitzende Claudia Sörgel erinnerte vor kurzem im Bonhoefferhaus an einen Artikel in der Regenbogenpresse. Damals sei die überhebliche Behauptung aufgestellt worden, der Dialekt in der Region höre sich wie der Übergang vom Bellen zum Sprechen an: "Lassen wir uns von einem Experten erklären, was wirklich dahinter steckt."

### **Unterschicht: "Schmarrn"**

Der Gast aus Regensburg - er war dabei, als es um den Aufbau des "Bayerischen Sprachatlas" ging - konnte über den "abgestandenen Witz" nur müde lächeln: "Da blickte jemand auf vermeintliche Minderheiten herab, ohne zu wissen, um was es überhaupt geht." Dialekte seien als bestens funktionierende und vollständig ausgeprägte Sprache einzustufen: "Das sind keine Fehlentwicklungen."

Wenn jemand auf sein "Hochdeutsch" stolz sei, liege er gründlich daneben: "Nicht einmal hoch qualifizierte Nachrichtensprecher können eine solche Eigenschaft vorweisen." Der Versuch, den Dialekt als Sprache der Unterschicht abzustempeln, habe sich jedenfalls bereits im 20. Jahrhundert als "Schmarrn" herausgestellt. Tipps zur Erziehung hatte Dr. Scheuerer auch mitgebracht. Irrig sei die Meinung von Eltern, bei Gesprächen mit den Kindern den Dialekt zu Gunsten des Hochdeutschen auszublenden: "Lassen sie das bleiben. Die Buben und Mädchen bekommen sonst einen seelischen Knacks. Sie lernen in der Schule, sich richtig auszudrücken." Sich auf verschiedene Weisen zu verständigen, fördere zudem das Gefühl für Sprachen.

Interessantes wusste der Experte den 30 Zuhörern über die Entwicklung der Dialekte und Mundarten im deutschsprachigen und speziell im bayerischen Raum zu erzählen. Alleine in der Oberpfalz gebe es sieben verschiedene Sprachzonen: "Wobei sich in jeder wieder kleingliedrige Differenzen und Eigenheiten finden lassen. Zusätzliche Unterschiede entstanden oft durch die Konfessionen."

### **Ortsdialekte verschwinden**

"Einen Wandel der Sprache gab es schon immer. Die zunehmende Mobilität der Menschen fördert das", erklärte der Bezirksheimatpfleger das Verschwinden der ausgeprägten Ortsdialekte. Es gebe eine deutliche Tendenz hin zur regionalen Umgangssprache: "Ob das gut oder schlecht ist, lassen wir einmal dahingestellt."